

Eine ganz besondere Ausstellung

Margarete von Halem zeigt im Haus «Gamander» ihre Bilder und Porträts

In privater Atmosphäre präsentierte Margarete von Halem am vergangenen Wochenende Aquarelle und Ölbilder, sie brilliert mit Porträts.

mgd.- Ihre letzte Ausstellung in Liechtenstein organisierte noch der unvergessene Albert Haas für sie. Sie war sehr erfolgreich, aber Margarete von Halem hat sich nicht auf ihren «Lorbeeren» ausgeruht, sondern sich kontinuierlich und konsequent auf malerischem Gebiet weitergebildet.

Malen ist Arbeit

Für sie hat Malen sehr viel mit Arbeit zu tun, das spürt man besonders bei ihren ausgezeichneten Porträts, die sie in Kohle oder Öl anlegt. Sie wirken ein wenig wie die Bilder alter Meister, auch der Hintergrund ist ausgearbeitet, was die Porträts vollends zu einer runden Sache macht. Sie erzählt von ihren Lehrjahren in Florenz, wo sie während drei Jahren eine strenge, aber sehr gefreute Ausbildung genoss. Sie musste lange suchen, bis sie in der Privatschule «Charles Cecile» in Florenz die ihren Wünschen und Neigungen entsprechende Ausbildungsstätte fand. Margarete von Halem nahm sich Zeit für ihre Besucherinnen und Besucher, die am Wochenende zu ihrer Ausstellung gekommen waren. Sie ist in Schaan geboren und aufgewachsen als eines von sieben Kindern, und das in einer Zeit, als eine praktische Ausbildung vor einer künstlerischen rangierte, auch in einer «höher gelegenen Region» wie dem Gamanderhaus. In ihrem Vater Hanno, der ein von vielen geschätzter



Blumenaquarelle und Landschaften jeder Art: Margarete von Halem vor einem Gemälde im Gamanderhaus in Schaan.

Kopist war, hatte sie ein gutes Vorbild. Er vermittelte ihr nicht nur ein Gefühl für Einsatz und Fleiss, sondern auch ein gutes künstlerisches Auge. Nachdem sie jahrelang im kaufmännischen Bereich erfolgreich war, beschloss Margarete von Halem, endlich ihren künstlerischen Neigungen zu leben. Mit der ihr eigenen Gründlichkeit betrieb sie nun ihre zweite Karriere, die sie 1989 startete. Zunächst betrieb sie Akt- und Porträtzeichnen an den Volkshochschulen von Bonn und Beul, nahm dann Privatunterricht bei Professor Peter Heinig, besuchte die Sommerakademie in Trier, war bei Magister Edda Mally am Institut für Farb-

theorie in Wien und malte auch bei Kurt Panzenberger, bevor sie sozusagen Nägel mit Köpfen machte und für drei Jahre nach Florenz ging.

Blumen und Landschaften

Die besondere Atmosphäre hat das Gamanderhaus, auf dem Weg nach Planken gelegen, ganz gewiss. Noch bis Ende des Jahres gehört es der Familie von Halem, und so kann Margarete von Halem es nutzen und hier, in ihrer Heimat, einen Teil ihrer Bilder ausstellen. Sie zeigt Aquarelle von Blumen: Amaryllis, Rhododendren, Iris, Clematis, Pfingstrosen mit Rittersporn

und Fingerhut, vor allem aber Landschaften in Italien, an der Donau, aber natürlich auch aus Liechtenstein. Ausdrucksvolle Ölbilder von Landschaften sind entstanden in Florenz, an den Küsten der Normandie, auch in Schaan. Was aber vor allem besticht, sind ihre Portraits, die Margarete von Halem ihre Schaubilder nennt. Man soll sie anschauen und kann dann sich selber oder seine Lieben in dieser Art malen lassen.

Über das kommende Wochenende hat man die Gelegenheit, Margarete von Halem im Haus Gamander in Schaan zu besuchen: Am Freitag, Samstag und Sonntag, jeweils zwischen 13 und 16 Uhr.

Vaterland

DONNERSTAG, 22. NOVEMBER 2001